

PD Dr. Marianne Karpenstein-Machan
Goldschmidtstr.1
37077 Göttingen
Tel. 0551 – 3912781
Email: mkarpen@gwdg.de

Presseinformation

Göttingen, den 18.10.07

1000 Bioenergiedörfer bald in Indonesien?

Im April 2006 reisten die Wissenschaftler Dr. Marianne Karpenstein-Machan und Prof. Dr. Peter Schmuck vom Interdisziplinären Zentrum für nachhaltige Entwicklung (IZNE) der Göttinger Universität auf Einladung der Universität Salatiga auf die Insel Java nach Indonesien, um dort sowie an anderen großen Universitäten des Landes über das Projekt Bioenergiedorf Jühnde zu berichten. Die Idee der deutschen Wissenschaftler eines bioenergieautarken Dorfes fiel in Indonesien auf so fruchtbaren Boden, dass der indonesische Präsident in seiner diesjährigen Regierungserklärung verkündete, auf der Insel Java sowie den anderen Inseln des indonesischen Archipels bis zum Jahr 2010 eintausend (1000 !!!) Bioenergiedörfer auf den Weg zu bringen. Das Ziel der Regierung ist, der oft sehr armen Dorfbevölkerung einen Zugang zu eigenen Energiequellen zu ermöglichen und neue Einkommensquellen zu eröffnen. Strom und auch Kerosin, das zum Kochen verwendet wird, wurden bis zum Jahr 2005 in Indonesien sehr hoch subventioniert - und seit Wegfall der Subventionen können sich viele Menschen diese Energieträger nicht mehr leisten. Ein Wissenschaftler der Universität Yogyakarta und der Direktor einer indonesischen Entwicklungsorganisation weilten im Jahr 2007 für mehrere Wochen an der Universität Göttingen, um sich genauer über das Bioenergiedorf-Projekt zu informieren. Dabei war von Anfang an klar, dass nicht das in Jühnde umgesetzte Energiekonzept in Indonesien zur Anwendung kommen soll, sondern für das Land angepasste Lösungen. Bei den Energiepflanzen setzen die Experten in Indonesien auf eine buschartige Ölpflanze mit dem Namen Jatropha. Diese Pflanze vereinigt mehrere Vorteile in sich, so die Agrarwissenschaftlerin Marianne Karpenstein-Machan: „sie ist sehr dürreresistent und anspruchslos, liefert jährlich ölreiche Samen und kann über viele Jahre genutzt werden“. Die Pflanzen sollen auf dem Gemeindeland angepflanzt, die ölhaltigen Nüsse von der Dorfbevölkerung gemeinschaftlich geerntet und mit Hilfe von Ölpresen das Öl gewonnen werden. Das Öl kann dann als Ersatz für Kerosin in den Haushalten eines Dorfes zum Kochen verwendet werden. Es kann aber auch auf dem Markt als Treibstoff oder Brennstoff verkauft werden. Der Presskuchen, also die festen Rückstände aus der Ölgewinnung können als Brennstoff, als Viehfutter, als Dünger oder als Gärsubstrat für Biogasanlagen eingesetzt werden. Kleinere Biogasanlagen, die bislang ausschließlich mit Kuhdung betrieben werden, gibt es in Indonesien bereits.



Förderung: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR),
im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
Projektleitung: Prof. Dr. Hans Ruppert, Prof. Dr. Peter Schmuck (Stellv.)
Koordination: PD Dr. Ing. M. Karpenstein-Machan (Naturwiss.), Dipl.-Kfm. V. Ruwisch (Gesellschaftswiss.)
Adresse: Projekt „Das Bioenergiedorf“, Universität Göttingen, GZG, Goldschmidtstr. 1, 37077 Göttingen

Der Direktor der Entwicklungsorganisation „Trukajaya“, Herr Suwarto Adi besuchte das Bioenergiedorf Jühnde sowie drei weitere Dörfer im Landkreis Göttingen, die auf dem Weg zum Bioenergiedorf sind: Barlissen, Atzenhausen und Reiffenhausen. In Barlissen informierte sich Herr Suwarto Adi über die Direktvermarktung auf den Betrieben Krull und Meyer. Er zeigte sich nicht nur begeistert von den leckeren Käse- und Wurstprodukten aus eigener Herstellung, sondern auch von den schön gestalteten Hofläden in Barlissen. In Reiffenhausen bekam er von dem Landwirt Frank Mühlhausen sehr umfassende und kompetente Informationen über die Rapsölpresse, die der Landwirt seit über zwei Jahren mit seiner Familie erfolgreich betreibt. Hier zeigte sich Herr Suwarto besonders interessiert an den Verfahrensschritten der Ölgewinnung, dem Pressvorgang, der Gewinnung des Ölkuchens in Form von Pellets und der Filterung des Öls. „Diese Technik können wir auch in Indonesien mit *Jatropha* einsetzen“, so Herr Suwarto Adi begeistert. Auch Herr Mühlhausen sah da keine Schwierigkeiten: „Wir haben auch schon mit anderen Ölpflanzen wie z.B. Sonnenblumen experimentiert, die Technik ist robust und störunanfällig“. Die Wissenschaftler aus Göttingen beraten die indonesischen Kollegen sowohl in technischen und pflanzenbaulichen Fragen als auch in Fragen der Beteiligung der Bevölkerung an der Planung und Umsetzung der Projekte. „Die Einbeziehung der Bevölkerung ist für den Erfolg kommunal organisierter Projekte außerordentlich wichtig“, so der Sozialwissenschaftler Peter Schmuck. Nun darf man gespannt sein, wo es in naher Zukunft mehr Bioenergiedörfer geben wird, in Indonesien oder in Deutschland? Der Landkreis Göttingen will ja – nach Landrat Schermann - hier in Deutschland auf jeden Fall „Marktführer“ in Sachen Bioenergiedörfer bleiben.

Dr. Marianne Karpenstein-Machan, Interdisziplinäres Zentrum für nachhaltige Entwicklung (IZNE) der Universität Göttingen



Herr Suwarto Adi aus Indonesien informiert sich in Reiffenhausen über die Möglichkeiten der Bioenergieerzeugung



Förderung: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR),
im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

Projektleitung: Prof. Dr. Hans Ruppert, Prof. Dr. Peter Schmuck (Stellv.)

Koordination: PD Dr. Ing. M. Karpenstein-Machan (Naturwiss.), Dipl.-Kfm. V. Ruwisch (Gesellschaftswiss.)

Adresse: Projekt „Das Bioenergiedorf“, Universität Göttingen, GZG, Goldschmidtstr. 1, 37077 Göttingen